

Erfahrungsbericht Università degli Studi di Trento, Italien

Als ersten Schritt sollte man sich für ein bis drei Länder bzw. Universitäten entscheiden, hierbei gilt es ausreichend zu recherchieren und vorzugsweise die Kooperationspartner der Universität Bremen aufzurufen. Wichtigste Kriterien sind meiner Meinung nach die Unterrichtssprache, die man beherrschen sollte und die zu belegenden Fächer, die annäherungsweise dem Studium und den eigenen Interessen entsprechen sollten. Häufig muss man sich an einer älteren Kursliste orientieren, wobei nicht sicher ist, ob die angegebenen Kurse wiederum angeboten werden, das sollte man sich bewusst sein. Bezüglich des Bewerbungsprozesses sollte man sich früh genug darum kümmern, wenn man zu einem bestimmten Zeitpunkt ins Ausland möchte und selbstverständlich die verschiedenen Fristen einhalten und den Überblick behalten. Englischsprachkenntnisse auf mindestens B2-Niveau sind häufig Voraussetzung. Im Hinblick auf das Finanzielle sollte man sich frühzeitig um Auslandsbafoeg kümmern, wenn man den Anspruch darauf hat und beachten, dass der Antrag nicht an das örtliche Studentenwerk zu stellen ist, sondern je nach Land an ein anderes Amt im Raum Deutschland. Im Falle Italien ist das Amt in Berlin ansässig. Es ist zu beachten, dass es auch wiederum gilt den Antrag für Inlandsbafoeg einzureichen, und zwar vorzugsweise zwei Monate vor Ende des Auslandsaufenthalts für einen reibungslosen Zahlungsfluss.

Grundsätzlich gilt es die Formalitäten bezüglich Learning Agreement, Grant Agreement usw. zu beachten zusammen mit den Fristen, vor, sowie nach dem Studium im Ausland.

Ich habe die Universität in Trento aufgesucht und im Studentenwohnheim „San Bartolameo“ gewohnt, welches etwa 800 Studenten umfasst und mit einem Fußballplatz, Sporthalle, Musikraum, Gemeinschaftsplätzen usw. ausgestattet ist. Es gibt auch einen „Fitnessraum“, welcher sehr karg ausgestattet ist und nicht wirklich einen Besuch wert ist. Untergebracht war ich in einem Einzelzimmer mit Gemeinschaftsküche, es existieren allerdings auch Wohngemeinschaften. Der Internetzugang ist in den Zimmern vorhanden, man muss sich mit seinem Universitätszugang einloggen, jedoch ist es nötig sich nach ein paar Stunden bestehender Internetverbindung wieder einzuloggen, was auf Dauer schon nervig ist. Nach einiger Zeit gewöhnt man sich aber mehr oder weniger daran. In den Gemeinschaftsräumen gibt es zusätzlich öffentliches W-LAN, zu welchem man sich einen Account erstellen muss, diese ist allerdings häufig langsam und ausgelastet. Außerdem sind im Studentenwohnheim zwei Rezeptionen vorhanden, welche rund um die Uhr geöffnet sind und an welche auch Pakete in Empfang genommen werden. Die Bettbezüge und Handtücher können alle zehn Tage ausgewechselt werden, allerdings gibt es monatlich auch Zimmerkontrollen in Hinsicht auf Sauberkeit und Ordnung. Allgemein ist zu nennen, dass strenge Regeln vorherrschen und die Ein- und Ausgänge mit Kameras überwacht werden. Bezüglich

Transportmöglichkeiten befinden sich zwei Bushaltestellen in der Nähe und auch eine Zugstation. Mit dem Zug ist man in wenigen Minuten im Zentrum, mit dem Bus in etwa 15 Minuten und mit dem Fahrrad in ungefähr der selben Zeit. Eine Einzelstrecke kostet 1,20€ und ein Monatsticket etwa 27€. Es ist nicht ungewöhnlich, wenn der Bus mal verspätet ist. Nachts gibt es grundsätzlich keine Busverbindungen. Im schnellen Gang braucht man ca. 30 Minuten von der Innenstadt zum Studentenwohnheim. Es besteht die Möglichkeit kostenlos ein Fahrrad für die Zeit des Aufenthalts zu borgen, man haftet allerdings für das Rad in Höhe von 140€ über die Kautions, die man schon für das Apartment hinterlegt hat. Da diese Option natürlich beliebt ist, ist es nötig sich frühzeitig zu kümmern, wenn man ein Fahrrad möchte, was schon sehr praktisch ist bei warmen Temperaturen.

Die Universität befindet sich direkt im Zentrum und je nach Studiengang gibt es verschiedene Gebäude, die relativ nah aneinander gelegen sind. Man kann in einer großen Mensa und einer kleineren essen und die Mahlzeiten kosten ca. 3-5€. Die Mensen sind grundsätzlich sehr voll, vor allem, wenn sie geöffnet werden. Die kleiner ist nicht ganz so voll, befindet sich allerdings ein paar Gehminuten entfernt und „versteckt“, da muss man sich durchfragen. Für das Bezahlen in den Mensen empfiehlt sich die Studentenkarte, die man sich von Beginn an beim Melden bei der Universität erstellen lassen sollte. Kaffee, Wasser und kleine Snacks können auch direkt in der Universität am Automaten erworben werden. In den ersten Tagen nach Ankunft sollte man sich um die Formalitäten kümmern, wie Kurse, Learning Agreement, Infoveranstaltungen und ggf. Anmeldung zu einem Sprachkurs. Im Hinblick auf die Kurse ist zu erwähnen, dass trotz Bestätigung im Learning Agreement die Teilnahme am Kurs noch nicht gesichert ist und man sich im Kurs einsetzen muss tatsächlich den Platz zu bekommen und ggf. auch mit Professoren persönlich sprechen muss. Änderungen sind selbstverständlich im Formular mit Änderungen anzugeben und das Learning Agreement angepasst werden.

Bezüglich sozialen Kontakten empfiehlt es sich dem Studentennetzwerk „ESN“ beizutreten, da von dieser Organisation viele Veranstaltungen und Trips erstellt werden, bei denen man leicht neue Leute kennenlernen kann und mehr von dem Land sehen und erleben kann und natürlich auch viel Spaß hat. Neben dem gibt es auch das Tutor-Buddy Programm, in welchem einem ein lokaler „Mentor“ zugeteilt wird, der einem vor allem in der Anfangsphase eine gut gelegene Kontaktperson darstellt. Es empfiehlt sich möglichst früh Kontakte zu knüpfen, um sich gegenseitig helfen zu können und den Weg im Ausland gemeinsam zu bestreiten. Veranstaltungen wie die Welcome Week und andere Ausflüge sind daher einem sehr nahelegen. Man sollte keine Hemmungen haben, dass man möglicherweise nicht so viel Praxis im Sprechen der Sprache hat, andere sind mit der gleichen Situation konfrontiert und es zählt der Wille zu kommunizieren und Verbesserungen kommen dadurch auch schnell zum Vorschein, je mehr man praktiziert desto sicherer wird man. Man begegnet

verschiedenen Nationalitäten und Kulturen mit unterschiedlichen Akzenten und Bräuchen, und man lernt nach nicht allzu langer Zeit damit umzugehen. Gleiches gilt für Professoren, die einen deutliche Akzent im Englischsprechen hatten, allerdings gewöhnt man sich leicht daran. Es kommt auch höchstwahrscheinlich vor, dass man Personen aus Deutschland kennenlernt, was bequem ist aus einer gewissen Sichtweise, jedoch würde ich nicht empfehlen einer Art Gruppe von Leuten, die die gleiche Sprache sprechen zu verharren. Ich habe erlebt, dass sich diese Gruppen gebildet haben, auch in anderen Nationalitäten untereinander, aber diese Personen sprachlich hauptsächlich in ihrer Landessprache geblieben sind und sich somit in ihren Fremdsprachen weiterentwickelt haben. Dies hat sich nach ein paar Monaten gezeigt, wenn man Präsentationen halten musste, da sind mir die Unterschiede schon aufgefallen. Wenn man auch andere Sprachen spricht hat man offensichtlich auch die Gelegenheit sich mit verschiedenen Personen mit unterschiedlichen Sprachen zu unterhalten. Dies war bei mir der Fall, als sich nach einiger Zeit viele verschiedene Leute kannte und mit diesen je nachdem in unterschiedlichen Sprachen gesprochen haben. Das erweitert dementsprechend auch das schnelle Umschalten und Umdenken in verschiedenen Sprachen.

Der Stundenplan war in meinem Fall vergleichsweise voll, da man zu jedem Fach mindestens zwei Veranstaltungen pro Woche hatte, der Freitag war aber stets frei, was zuvorkommend ist für Kurztrips in die nahegelegenen Berge, Seen oder andere interessante Großstädte in naher und entfernter Umgebung. Das Prüfungssystem war in meinen Fächern ähnlich und bestand aus einer Gruppenpräsentation gegen Ende des Kurses und einer schriftlichen Klausur am Ende des Semesters. Die Vorlesungszeit im Wintersemester belief sich von Ende September bis zu den Weihnachtsferien und im Januar sowie Februar fanden die Klausuren statt. Im Gegensatz zum deutschen Prüfungssystem, hat man in Italien pro Klausur zwei Prüfungsversuche im selben Semester und kann die Note im ersten Versuch ablehnen, auch wenn die Prüfung bestanden wurde und kann kurz darauf in den zweiten Versuch gehen. Ich kann hierzu noch anmerken, dass in einem meiner Kurse der erste Versuch einfach gestrichen wurde, da der Professor plötzlich verhindert war. Das System mit den Anmeldungen zu den Prüfungen und einer anderen Plattform mit Unterrichtsmaterialien sind, wie man erwarten kann, anders konzipiert und deshalb empfiehlt es sich ausdrücklich gegebene Informationsveranstaltungen bezüglich dieser Angelegenheit zu besuchen.

Nach dem Abschluss der Prüfungen sollte man sich um alle nötigen Unterlagen kümmern, die bei der Rückkehr von der hiesigen Universität erforderlich sind, um alle Anforderungen zu erfüllen und die Unterlagen auch rechtzeitig einzureichen bzw. Hochzuladen.

Die Stadt Trento ist eine sehr schöne Stadt mit einer wunderschönen Landschaft drum herum, viele Berge und auch der Gardasee befinden sich in nächster Nähe als auch unter anderem die Städte Verona, Venedig und Mailand. Man sollte beachten, dass viele

Restaurants und Geschäfte zu Mittagszeiten geschlossen sind und, dass Bars und Diskotheken auch vergleichsweise früh in die Nachtruhe gehen.

Mein Auslandsaufenthalt war sehr gelungen, ich habe viele neue Leute kennengelernt, viele Städte besichtigt sowie schöne Landschaften gesehen, meine sprachlichen Fähigkeiten ausgebaut und neue Perspektiven und Einsichten für mein weiteres Leben gewonnen.